

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 172.

Neuenbürg, Samstag den 1. November

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk  
vierteljährlich 1 M. 35 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 P. — Anzeigerpreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 P., für 6spaltige 12 P.

### Amtliches.

#### An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Quittungsarten für die Invalidenversicherung, vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min. Amtsbl. S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einreichung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungsarten veranlaßt.

Neuenbürg, den 31. Oktober 1902.

K. Oberamt.  
Kälber.

### Forstbezirk Oberthal.

#### Verkauf von 26000 Fm. Nadelholz-Stammholz

am Donnerstag den 6. Nov. 1902, vormittags 11 Uhr (nach Ankunft der Post von Baiersbrunn) im „Adler“ zu Oberthal aus Staatswald District I. Rotmurg, Abt. 34 Otterbau, 35 Wellenteich, 38 Muckenlochberge, 42 Steinesche, 44 Untere Hölle, 46 Muckenloch, 47 Kleiner Gaiskopf; II. Rechmurg, Abt. 13 Oberes Leimbächle, 25 Schurkopf, 26 Stieg, 27 Stelle, 31 Rosenbrunnen, 32 Kohlplätle, 34 Boxerbrunnen; III. Buhlbad Hgenbach, Abt. 7 Bleischarmisse, 11 Wasserfall, 13 Lannenbach, 15 Schneepfenlache, 17 Hohlkopf, 24 Wustteich, 29 Bärensteich, 30 Seerücken, 31 Oberes Bärensteich, 34 Buhlbacher Läger und aus einigen weiteren Abteilungen mit geringerem Anfall: Langholz: 24827 Stück mit Fm. 3544 L., 6853 II., 7548 III., 6173 IV. u. 692 V. Klasse. Sägholz: 2571 Stück mit Fm. 774 L., 458 II. und 414 III. Klasse. Sägarten: 80% Fichten, 20% Tannen. **Vorgfrist:** Ausnahmeweise wird für diesen Verkauf die Zahlungsfrist bei einem Kaufpreis bis zu 1000 M. auf 4 Wochen, bei Beträgen über 1000 M. auf 3 Monate festgesetzt. **Kostenverzeichnis** können unentgeltlich vom K. Forstamt Oberthal, Auszüge gegen Bezahlung vom K. Kameralamt Freudenstadt bezogen werden. Jede weitere Auskunft erteilt das K. Forstamt Oberthal.

### Privat-Anzeigen.

#### Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche General-Versammlung  
am Sonntag den 9. Nov. 1902, nachm. 2 1/2 Uhr  
auf dem Rathaus in Neuenbürg.

#### Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1902.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Beratung etwaiger Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Vorsitzender des Vorstandes:  
Aug. Bleier.

Arnbach, den 1. Nov. 1902.

### Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treu-bezorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

#### Katharine Stoll,

Alt Adlerwirts Witwe,  
nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

### Turn-Verein Neuenbürg.



Wir bringen Eltern und Lehrherren zur Kenntnis, daß in der letzten Turnversammlung folgender Beschluß gefaßt wurde:

„Das obligatorische Turnen hört am Sonntag Morgen Punkt 9 Uhr, das sich anschließende Kürturnen aber so zeitig auf, daß die Turnhalle unter allen Umständen präzise 9 1/2 Uhr geschlossen werden kann. Es hat somit jeder Turner und Zögling das Recht, von 9 Uhr ab die Halle ohne Entschuldigung beim Turnwart zu verlassen.“  
Der Turnrat.



### Frischgeschossene Hasen und Rehe

sind zu haben bei  
Aug. Bleier junior,  
Neuenbürg.

Neuenbürg.

### Tafeläpfel

frisch eingetroffen bei  
G. Lustnauer.

Neuenbürg.

### Ein ehrliches Mädchen,

von 16—18 Jahren, findet auf Neuenbürg Stelle.  
„Wo?“ sagt die Geschäftsf. d. Bl.

### Sägemeister gesucht.

Von einem größeren Sägewerk in einer Stadt Badens wird zum Eintritt für 1. Januar oder später ein erfahrener und zuverlässiger Sägemeister oder Werkführer gesucht. Derselbe muß im Holzeinteilen durchaus bewandert sein, gute technische Kenntnisse besitzen und Reparaturen selbstständig ausführen können.

Es wird nur auf einen Mann geachtet, der sich über seine Thätigkeit und Erfolge durch Zeugnisse ausweisen kann.

Gesuche mit Zeugnisabschriften und Referenzen zu richten unter Z 63282 b an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.

### Krankheiten

werden von Ratten und Mäusen ins Haus geschleppt. „Ackerlon“ ist dieses Ungeziefer schnell. Ohne Gift in Paketen zu 30 und 60 P. zu haben in den Apotheken Neuenbürg, Seeratal und Wildbad.



Schnell fett werden die Schweine mit



**MAST-PULVER**  
Bauern-Freude  
das Packet 50 Pfg.  
weil am besten  
alleiniger Fabrikant  
**Anton Heinen,**  
Pforzheim und Wildbad.

NB. In jedem Packet ist eine Nummer. Die jeweilige No. 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800 und 900 erhalten in meinen beiden Detailgeschäften Pforzheim und Wildbad je 1 Flasche Cognac oder 1 Pfd. guten gebrannten Kaffee als Geschenk. Die No. 1000, 2000 usw. erhalten als Geschenk  
1 Paar Milchschweine.

### Rechnungsformulare

für Geschäftstele  
halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.  
G. Mech.

### Rottweiler Sekt

aus der Sektellerei Rottweil.

Feinste Marke: **Rot-Lack**

empfiehlt

Apoth. Bozenhardt, Telephon 23, Neuenbürg.



# Freund & Co.,

Pforzheim, westl. Karlsriedrichstraße 23.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer  
Fenster-Auslage.

Bei Einkauf von über 20 Mark wird die Reise von Neuenbürg nach Pforzheim vergütet.

## Herbst- und Winter-Saison:

Herren-Anzüge,  
Herren-Überzieher,  
Herren-Mäntel,  
Herren-Joppen,  
Herren-Hosen.

Burschen-Anzüge,  
Burschen-Überzieher,  
Knaben-Anzüge,  
Knaben-Mäntel,  
Knaben-Joppen.

Sämtliche Artikel in guten Stoffen, bester Ausführung  
zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

### Stangen-Gesuch.

Zwei Zweispännerfahren Stangen  
zu Baumtrocken passend, werden zu  
laufen gesucht von

Gustav May, Zimmermeister,  
Purlach.

### Dr. Hölzle's Krampfhustentropfen

(Ca. Op. Ip. Bell.) à 70 in der Apotheke

Dachpappen in allen Stärken,  
zu Fabrikpreisen.

Dachpappstreife,  
Carbolinum stets auf Lager,  
Dachlad

1. Anstreichen v. Dachpappendächern,  
Anfertigung von  
Schiefer-, Holzcement- und  
Dachpappendächern  
bei langjähriger Garantie.

Karl Gütler, Wildbad.

### Ansichts- o o

### o o Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt  
C. Mech.

Zur Anfertigung  
von

### Visite-Karten

empfehlen sich die Buchdruckerei von  
C. Mech. Neuenbürg

Neuenbürg.

### Gottesdienste

Sonntag den 2. Nov., Reformations-  
fest:

Predigt vorm. 10 Uhr (Apostelgesch. 20,  
17-38; Heb. Nr. 212): Dejan Uhl.  
(Kirchenchor: Himmel und Erde ver-  
gehen, doch des Herrn Wort bleibt.)  
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für  
die Söhne: Stadtvikar Müller.  
(Vor- und nachmittags Kollekte für die  
Bibelanstalt.)

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Okt. Wem ist nicht schon die Wandkarte des Oberamts Neuenbürg zu Gesicht gekommen, welche seit einigen Jahren in Schulklassen, auf Rathhäusern und da und dort auch in Gastlokale ausgehängt ist. Diese Karte, mit großer Sorgfalt und künstlerischem Geschick gezeichnet von Schullehrer A. Braun hier, verdient es, immer wieder aufs Neue empfohlen zu werden; sie giebt im Maßstab 1:25 000 ein treffliches Bild des Oberamtsbezirks, die Terrainverhältnisse des Gebiets zwischen Nagold und Murg sind sorgfältig berücksichtigt und treten auf der mehrfarbigen, nach modernstem Verfahren vervielfältigten Karte in plastischer Weise hervor. Besondere Aufmerksamkeit ist auch den Flüssen, Flüssen und Bächen zu teil geworden und die Straßen, Bismarckwege, Fuß- und Waldwege, selbst Pfade, sind nach dem neuesten Stand genau eingezeichnet. Es bildet so die Karte ein prächtiges Mittel zur heimischen Geographie. Die Karte ist aber nicht bloß Schulkarte, sondern sie eignet sich besonders auch ihres großen Maßstabs wegen als Wandkarte zu aller Orientierung für öffentliche Lokale (Gasthäuser, Bahnhöfe u. c.); sie dürfte ihrer trefflichen Ausführung wegen überall willkommen sein, zumal sie auch einen praktischen Wandschmuck für Kanzleilokale, Gasthöfe, Komptoire, Wartezimmer u. c. bildet. Der Verfasser und Herausgeber, der sich jetzt ansieht, den Bezirk zu verlassen, in dem er seit 2 Jahrzehnten so erprießlich gewirkt, hatte sein Werk in Selbstverlag und damit auch die sehr bedeutenden Kosten für den farbigen Steindruck übernommen. Obwohl diese Oberamtskarte im Hinblick auf ihre gediegene Ausführung und in Anerkennung ihrer Zweckmäßigkeit von den Aufsichtsbehörden zur Anschaffung für die Schul- und Rathhäuser empfohlen worden ist, hätte sie mit Rücksicht auf die große Mühe und die Barauslagen des Hrn. Braun doch einen größeren Absatz verdient. Noch fehlt die Karte in einzelnen Schulklassen, auf den meisten Rathhäusern, auf Bezirkskanzleien u. s. w. Da aber wohl auf viele Jahre hinaus keine neue Karte, welche als Ersatz dienen könnte, herausgegeben wird, so darf die Anschaffung mit Recht empfohlen werden.

Neuenbürg, 1. Nov. (Eingefandt. W.) Sagen Sie mal, mein lieber Herr Gesangsleiter, was ist Ihnen eigentlich in die Krone gefahren, daß Sie dem Verfasser des Berichtes über unsere jüngste Liedertanz-Unterhaltung so übel mitzuspielen versuchten? Lassen Sie doch dem guten Mann seine Freude, wenn er gerne lobt und anerkennt und lassen Sie nicht beiseite als der Geist, der stets verneint! Was wollen Sie denn mit Ihren Behauptungen? Der Berichterstatter hat doch eigentlich recht, wenn er sagt, daß es neue Lieder

waren, die wir vortugen, neu an und für sich, neu auch für den größten Teil unserer Zuhörer. Die beiden Wengert'schen Chöre sind doch ganz sicher moderne Kinder, Jugend von heute, und die andern „Wächsen mit Fingel“ und „Heute schreib' ich“ werden Sie doch im Ernst auch nicht zu den alten rechnen. Der Berichterstatter unterscheidet übrigens, wie Sie bei aufmerksamem Durchlesen des Artikels merken konnten, zwischen seinen 3 ersten Liedern als neuen und dem letzten; er kennt sich also doch besser aus, als Sie glauben. Dazu sind von den 4 Sachen drei noch nie von einem hiesigen Männerchor in öffentlicher Aufführung dem Publikum dargeboten worden, während das 4. Stück ein einziges-mal öffentlich vorgetragen worden ist. Der Berichterstatter hat also auch hier in der Hauptsache recht, und kein vernünftiger Mensch kann und seiner Ausführungen halber für musikalische Hinterwälder halten. Wie aber können Sie sich vollends erlauben zu behaupten, das Sololied „Zur Sommerabend“ sei der hiesigen Bevölkerung nicht unbekannt? Diese Komposition gehört doch zum Modernsten, was wir überhaupt besitzen, und wir sind der Ansicht, daß Sie davon reden wie der Blinde von der Farbe und dabei die Rolle des unfreiwilligen Komikers spielen. Nur nicht mehr behaupten wollen, als man weiß! Für die beigelegte Kritik, die zwar teilweise unzutreffend ist, im allgemeinen aber doch ein bescheidenes Wohlwollen nicht unterdrücken kann, danken wir verbindlichst; wir sind uns übrigens auch ohne dieselbe des rechten Weges wohl bewußt. Zum Schluß können wir uns eine erste Bitte an Sie nicht versagen: Begehen Sie doch nie mehr die Ungeschicklichkeit, davon zu reden, wie ein Verein den andern übertreffe! Sie tragen dadurch ein ganz unguutes Moment in die Kreise unserer Sängler hinein, das nur gegenseitige Verjüngung und Zwietracht erregt! Treuen Sie sich vielmehr mit uns des guten Einvernehmens, das gegenwärtig in Stadt und Bezirk unter den Gesangsvereinen besteht, und hören Sie nicht weiter ihre Kreise! — (Anm. d. Red. Obwohl wir die in dem „Eingefandt“ in Nr. 170 geübte Kritik an einem in knapper Form sachlich gegebenen Bericht über die Gesangs- und Konzunterhaltung des Liedertanzes zum mindesten als vom kleinlichen Gesichtspunkt ausgehend ansehen mußten, wollten wir das „Eingef.“ doch nicht zurückweisen, nur um nicht etwa den Vorwurf erleben zu müssen, als ob wir Partei nehmen, als ob wir in vorliegendem Fall, dem betr. Verein zu lieb, die Aufnahme verweigern wollten. Nachdem nun der andere Teil auch zu Wort gekommen, werden die Leser damit einverstanden sein, wenn wir, um eine unliebsame „bandelwurmartige“ Polemik nach bekannten Vorgängen (cf. Schönbach u. c.) zu verhüten, diesen für das öffentliche Wohl gewiß ganz bedeutungslosen Fall mit Gegenwärtigem zum endgültigen Abschluß bringen.)

Altensteig, 29. Oktober. In den letzten Wochen wurde die Orgel in der hiesigen Kirche gründlich umgearbeitet, so daß dieselbe nun auch den Anforderungen der jetzigen Zeit an eine Orgel, wie man sie in einer Stadtkirche erwartet, entspricht. Zwei Manuale, reichliche Auswahl der Register, Fülle des Tones, gute Mechanik, angenehme Spielart: all das ist nun an der hiesigen Orgel zu finden. — Gegenwärtig wird eines der ältesten Gebäude der obern Stadt, das Gasthaus zum Köhler, renoviert. Bei der Entfernung der Gipsdecke des nördlichen Giebels

wurde eine reich ausgeführte Bugeinfügung in Eichenholz bloßgelegt, die nach dem Urteil des Sachverständigen, Oberbaurat Breischneider von Calw, etwa 250 Jahre alt ist und als sehr interessant erneuert werden sollte, was sich leider der Besitzer wegen zu großer Kosten nicht zu leisten getraut.

Calw, 27. Okt. Ueber die Mäuseplage wird in allen Bezirkorten immer noch sehr geklagt. Angerben und Kartoffeln werden von den Nagern gefressen und der Ertrag dezimiert; der Schaden an der ausgestreuten Fruchtlaar wird sich erst später zeigen und jedenfalls nicht klein sein.

„Aus dem Schwarzwald.“ In Nr. 8 der Vereinsblätter wird das Schramberger Fest noch einmal in Worten vorgeführt. Mit Freuden erinnern sich gerne alle Teilnehmer der schönen Stunden, die sie in jenen Tagen im Schwarzwald erlebt haben. Das Protokoll der Hauptversammlung und die Einzelberichte der Bezirksvereine geben Einblick in das Geschäftsleben des Vereins. Aus den Berichten ist eine erfreulich wachsende Thätigkeit, namentlich auch in der Gewinnung neuer Mitglieder zu ersehen, so daß das Rechnungsjahr 1901 mit der stattlichen Zahl von beinahe 800 neuen Mitgliedern abschließt. Die Bilder von Neckargmünd und Neckarsteinach erinnern an die Dampferpartie nach Heidelberg. Des Wasserwandels halber mußten leider die Fahrten heuer sehr früh abgebrochen werden, so daß manche Partie, angeregt durch diese Vorführung in Wort und Bild, zu „Wasser“ wurde oder eigentlich richtiger im „Sand“ verlief. Den „langen Christe“ von Erzgrube lernen wir durch eine mit Humor geschilderte Floßfahrt kennen. Bücher- und Kartenschau, sowie Mitgliederliste schließen diese wie die nachfolgende Nr. 9. Aus letzterer sei kurz erwähnt: Die Geschichte der Grafen von Sulz und Geroldsdorf (Schluß). Die Gän-, Kinzig- und Schramberger Bahn unterstützt durch bekannt flotte Federzeichnungen aus der gewandten Hand des Herrn Bauinspektors de Pan. Schwarzwaldgeschichten aus der Zeit des 30jährigen Krieges, sowie einige kleinere Aufsätze, darunter die „Steinkohlen bei Berg-haupten-Dierlsburg“ von Professor Dr. Sauer. Die Thätigkeit der Bezirksvereine fällt in Nr. 9 mehrere Spalten, ist doch August und September für den Schwarzwald die richtige Wanderzeit. In der Bücher- und Kartenschau nimmt das badische Blatt „Haslach“ der geologischen Spezialkarte 1: 250 000 durch seine gründliche Arbeit mit Recht den größten Raum ein. So erfreuen die jetzt regelmäßig anfangs des Monats erscheinenden Blätter durch ihre vortrefflichen Illu-

strationen, die Vielseitigkeit ihres Inhalts, und geben Aufschluß über wissenswerte Einzelheiten und spornen zu froher Wanderlust an. Damit wäre der Zweck erreicht, drum „Frisch auf — Waldheil.“

Pforzheim, 28. Oktober. In einer gut besuchten öffentlichen Versammlung, die vom Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde einberufen war und im Hotel Schw. Adler stattfand, sprach gestern abend über allerlei Elend H. Gerling-Berlin. Zu dem Vortrag hatten sich auch zahlreiche Damen eingefunden, die mit Interesse den Ausführungen des Redners lauschten. Dieser legte zunächst dar, daß zu den Bestrebungen der Naturheilvereine auch die Aufklärung des Volkes gehört und daß solche Fragen behandelt werden, welche den Kindern bei der Erziehung und in der Schule nicht gesagt werden. Es existieren große Mißstände und wenn man dieselben kennen lernen will, so müssen sie aufgedeckt werden. Schon bei der Jugend beginnt das Elend, das sich nicht ableugnen läßt und durch das Eternelend bedingt wird. Eins greift ins Andere. Wie in der Hütte so existiert es im Palast und dort noch mehr. Da kommt es durch die konventionelle Verklappung, die Sünden der Väter rächen sich an den Kindern. Im Weiteren liegt es an der falschen Erziehung schon vor Generationen. Die Mütter und Väter haben heute mit ihrer falschen Erziehung den Kindern die Kindlichkeit geraubt, zum großen Teil um ihrer eigenen Eitelkeit Genüge zu schaffen. Und doch sollte es der Eltern heiligstes Bestreben sein, dafür zu sorgen, daß den Kindern die Kindlichkeit lange erhalten bleibe. An dem Jugendelend ist auch unsere auf Eitelkeit begründete Erziehung schuld. Der Redner kam auf die Erziehung der Töchter zu sprechen und geißelte hier die falsche Erziehung zur Ehe, die weniger auf gegenseitige Neigung als auf materielle Interessen zugeschnitten wird, ebenso sei es bei der Knaben-erziehung, wo in vielen Fällen weniger auf Talent gesehen würde. Die Begabung des Knaben sollte die Eltern bestimmen, ihm einen Beruf zuzuweisen, aber nicht der Geldbeutel und die Eitelkeit. Gerade durch diese Art bekommen wir unser Gelehrten-Proletariat. Alles muß gelernt werden, aber auf das Erziehen von Menschen wird kein Wert gelegt, eine Erziehung zum Erzieher giebt es nicht. Diese Hauptfrage wird von allen Seiten außer Acht gelassen. Nach einer eingehenden Darlegung, wie sich häufig arme Leute durch die Not gezwungen, ihrer Kinder entledigen, verbreitete er sich über das Frauenelend und die Mädchenprostitution, und erwähnte auch hier, daß dieses Elend durch die mangelhafte Bildung, die dem Volke zu Teil wird, entsteht und gefördert werde. Nur die gebildete Frau könne eine wahre Mitarbeiterin des Mannes sein und deshalb solle man mit der falschen Ansicht, daß das Weib geistig minderwertiger als der Mann sei, endlich einmal aufhören. Sodann gelangte er zu einer weiteren Abteilung seines Vortrags: den Kampf gegen die Trunksucht. Wir haben ein Interesse, uns mit der Sache zu beschäftigen, erfahren aber durch die Regierungen in Deutschland leider viel zu wenig Unterstützung. In der Schweiz bekämpfen die Vereine, welche sich zum Kampf gegen die Trunksucht zusammengeschlossen, von der Regierung Zuschüsse und erhalten durch Abgabe von Räumlichkeiten staatlicher Gebäude zu Versammlungen anderweitige Unterstützung. In den Schulen Frankreichs wird durch einen praktischen Anschauungsunterricht auf die Gefährlichkeit des Alkohols aufmerksam gemacht, in Deutschland aber wird wohl vom Volke selbst, nicht aber von den Regierungen dem Kampf gegen die Trunksucht Interesse entgegengebracht. Wir haben das Elend, welches die tranken und falschen Einrichtungen des Menschen geschaffen haben, nicht ein gottgewolltes, sondern ein durch Menschen herbeigeführtes. Zum Schluß seiner interessanten und unzweifelhaft lehrreichen Ausführungen kam Redner noch auf die Frage der Verbrennen zurück und bezeichnete auch die Verbrecher als kranke Menschen. Nicht durch Geißel könne die Menschheit zum Glück geführt werden, sondern gewissermaßen durch den lateinischen Imperativ: Das Gute zu thun und das Schlechte zu lassen, und der beste Schutz

des Volkes gegen Unheil und Elend sei Wissen, denn dieses mache frei. Wissen zu verbreiten, sei aber auch die Aufgabe der Naturheilvereine. Reicher Beifall wurde nach Beendigung des Vortrags dem Redner gesendet, der es während seiner ca. 2 stündigen Ausführungen verstand, das Publikum zu fesseln durch seine machtvolle Rede-weise und durch seine Ueberzeugung, mit der er das Gesagte zum Vortrag brachte.

Neuenbürg, 1. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 118 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 14—26 M. verkauft.

### Reformationsfest.

Der Schnellzug Frankfurt-Berlin durchzieht die fruchtbare Elbaue. „Wittenberg!“ rief eine Stimme und einige Reisende drängten an's Fenster. Die Mehrzahl blieb müde und gelangweilt sitzen. Ueber die mächtige Elbbrücke ging's in hastender Fahrt, und die Wittenberger Schlosskirche ragte auf, ein steinerner Zeuge deutsch-evangelischer Herrlichkeit. Wo sind die Tage hin, da beim Namen „Wittenberg“ die Herzen aufblühten, die Augen leuchteten?! Müde und gelangweilt, ist das nicht das Zeichen so vieler Evangelischer unserer Tage, die unter den Sorgen des Berufs und den Mühen des Tages den Ausblick in eine glanzvolle Vergangenheit verloren haben, die die beste Gewähr hoffnungsreicher Zukunft bietet? Hat das Reformationsfest, die Wiederkehr des 31. Oktober, unserm matten und verzagten Geschlecht nichts zu sagen? Zehn Jahre sind es her, daß unser kaiserlicher Herr bei der Einweihung der wiedererneuerten Schlosskirche ein mannhaftes Bekenntnis seines Glaubens an Jesum Christum ablegte und damit bestätigte, was einst sein erlauchter Großvater an Papst Pius IX. geschrieben: „Der evangelische Glaube, zu dem Ich mich gleich meiner Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältnisse zu Gott einen anderen Vermittler als unsern Herrn Jesum Christum anzunehmen.“ Findet solch Bekenntnis kein Echo mehr in den Herzen deutsch-evangelischer Christen? Hat es seine Eigenheit verloren, eine Kraft der Schwachen, ein Trost der Traurigen, eine Seligkeit der Sterbenden zu sein? Gedenke, daß Du ein Evangelischer bist! Schau hinaus und hinüber auf unsere Nachbarn hin und her! Die Feuer der Los von Rom-Bewegung flammen durch die Lande und erinnern an die Frühlingstage der Reformation. Noch hat, Gottlob, das Salz seine Kraft, das Licht seinen Schein nicht verloren. Und wenn wir hören, wie „Los von Rom“ und „Hin zum Evangelium“ Hand in Hand gehen, wie die neuen Söhne des Protestantismus aus dankbarstem Herzen preisen, was uns Luther als Rüstzeug in Gottes Hand wiedergehenkt, müssen wir nicht beschämt und selbst besinnen? Sind protestantische Gewissensfreiheit, der Wunderbrunnen göttlichen Bibelwortes und der freie Zugang zum Vaterherzen wert- und inhaltslose Dinge für uns geworden? Wenn wir wiederum die machtvollen Klänge des alten Sturmliedes der „Reformation vernehmen: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ möchten wir doch daraus die Mahnung entnehmen: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“

### Deutsches Reich.

Im Reichstage ist nach 4tägigen Debatten am Mittwoch nunmehr auch die Entscheidung über die neuen Vieh- und Fleischzölle gefallen. Auch hierbei ist die Kommission wiederum Sieger geblieben, denn die betr. Positionen und Bestimmungen der Zolltarifvorlage gelangten durchweg in der Kommissionsfassung unter Ablehnung aller Abänderungsanträge zur Annahme. Demnach ist bei den Zöllen auf Schlachtvieh ebenfalls das von der Kommission beschlossene Mindestzollsystem vom Plenum gutgeheißen worden. — Es ist also der nochmalige Appell, den der Staatssekretär Graf Posadowsky in der Dienstsitzung an die Mehrheitsparteien des Reichstages richtete, dahingehend, sie möchten endlich den Standpunkt der verbündeten Regierungen in der Zolltariffrage acceptieren, damit nicht das wichtige Werk der Zolltarifreform schließlich doch endgiltig scheitere, wirkungslos

geblieben, auch bei den Vieh- und Fleischzöllen haben die Kommissionsbeschlüsse gegenüber der Regierungsvorlage ebenso eine sichere Mehrheit erlangt, wie vorher schon bei den Pferde- und den Getreidezöllen. Zweifellos war jedoch auch der erwähnte Appell des Grafen Posadowsky auf die dritte Lesung der Zolltarifvorlage berechnet, möglich, daß er alsdann doch noch seine Wirkung thut, vorausgesetzt freilich, daß es überhaupt zu dieser dritten Lesung kommt. Im Uebrigen förderte die am Mittwoch den entscheidenden Abstimmungen vorausgegangene Diskussion nichts Neues mehr zu Tage, zumal sie eigentlich nur aus einer großen Oppositionsrede des freisinnigen Abgeordneten Dr. Müller-Sagan bestand. — Nach den Abstimmungen über die Vieh- und Fleischzölle entspann sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte über den Vorschlag des Präsidenten, die Anträge des Abgeordneten v. Wangenheim zu den Positionen: Lebende Pflanzen, Blumen, Obst u. s. w. zu erörtern, und zwar unter Zusammenahme aller dieser Positionen. Sozialdemokratischerseits widersprach Abg. Singer dem Vorschlage und beantragte Vertagung; nach fünfviertelstündiger lebhafter Verhandlung wurde der Singer'sche Vertagungsantrag in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Die ganze Serie der teilweise recht verwickelten Abstimmungen vom Mittwoch schloß mit der Annahme des Antrages des Zentrumsabgeordneten Herold, das Haus möge über die Anträge des Abgeordneten v. Wangenheim zu den genannten Positionen zur Tagesordnung übergehen.

Berlin, 31. Okt. Der Kaiser fuhr gestern vormittag um 1/2 11 Uhr beim Reichskanzler Grafen Bülow vor und hatte mit ihm eine mehr als 1/2 stündige Unterredung. — Nach der „Nationalztg.“ beabsichtigen die Mehrheitsparteien des Reichstags, der zweiten Lesung des Tarifgesetzes nicht den Zolltarif, sondern die dritte Lesung des Tarifgesetzes folgen zu lassen.

Gegenüber anders lautenden Meldungen versichert eine anscheinend offiziöse Korrespondenz in der Münchener „Allg. Ztg.“, daß der Reichskanzler Graf Bülow niemals den Gedanken einer Reichstagsauflösung in der Zolltariffrage gehegt habe.

Das neue Infanteriegewehr wird im Laufe des Herbstes an das 3., 4., 5. und 6. Armeekorps verabsolgt; es sind dann, einschließlich der Garde, im ganzen fünf Armeekorps mit der neuen Schußwaffe ausgerüstet. Die Marine hat dies Gewehr schon vor zwei Jahren erhalten. Erst im nächsten Jahre sollen mehrere andere Armeekorps, darunter auch die bayerischen, mit dem neuen Gewehr versehen werden. Da das Kaliber und die Munition sowohl für das alte als auch für das neue Gewehr passen, so wird die Wehrfähigkeit unserer Armee durch die Verwendung von zwei verschiedenen Gewehrmodellen nicht im Geringsten beeinträchtigt. Die alten Gewehre werden eben erst dann ausrangiert, wenn sie durch den Gebrauch genügend abgenutzt sind. Die diesmalige Neubewaffnung der Infanterie, die gleichzeitig auch andere, zum Gewehr passende Seitengewehre erhält, kann deshalb im Laufe mehrerer Jahre ohne jede Ueberführung durchgeführt werden.

Daß die Fleischpreise im Herbst in der Regel steigen, nach Weihnachten dagegen wieder zurückgehen, hat der ordentliche Professor für Landwirtschaft an der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Dr. Kirchner an der Hand von Zahlen überzeugend nachgewiesen. So sind z. B. im Jahr 1900 die Viehpreise im September um 23 Prozent höher gewesen, wie im April desselben Jahres, im Jahr 1901 im Mai um 20 Prozent niedriger, wie im Oktober; in diesem Jahr weist der Monat Juni die niedrigsten Viehpreise auf. Für 100 Kilogramm Schlachtgewicht wurden am Berliner Markt jetzt durchschnittlich 128 M. gezahlt, im Jahr 1900 wurden 131 M., 1895 aber 134 M. und 1891 135 M. für das gleiche Gewicht im Durchschnitt bezahlt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Preise wieder heruntergehen würden; die Hausse-Bewegung sei Sache der Großviehhändler. Die gegenwärtigen Verhältnisse geben den Landwirten einen Fingerzeig, die Viehzucht möglichst intensiv zu betreiben.

nison:

züge, berzieher, züge, Mäntel, Zoppen.

Ausführung

bürg.

diensfe

Reformations-

(Apostelgesch. 20, 212): Selan Uhl. und Erde ver- rren Wort bleibet.) tags 1 1/2 Ude für wilar Müller. 38 Kollette für die

Bugeinfügung in dem Urteil des Bretschneider von ist und als sehr te, was sich leider Kosten nicht zu

ie Mänjeplage immer noch sehr sein werden von Ertrag dezimiert; reiten Fruchtfaat d jedenfalls nicht

d.“ In Nr. 8 Schramberger Fest rt. Mit Freuden mer der schönen gen im Schwarz- kolloff der Haupt- beschäftsleben des ist eine erfreulich ich auch in der r ersehen, so daß r städtlichen Zahl iedern abschließt. und Neckarsteinach nach Heidelberg. uhten leider die hrochen werden, durch diese Vor- „Basser“ wurde d“ verlief. Den lernen wir durch loßfahrt kennen. ie Mitgliederliste de Nr. 9. Aus e Geschichte der l (Schluß). Die r Bahn unter- zeichnungen aus n Bauinspektors n aus der Zeit e einige kleinere hlen bei Verg- or Dr. Sauer. e fällt in Nr. 9 t und September ige Wanderzeit. au nimmt das ogischen Spezial- ründliche Arbeit n. So erfreuen es Monats er- rtrefflichen Illu-



Das Kriegsministerium hat eine ansehnliche Summe für die Erlernung fremder Sprachen durch Offiziere und Mannschaften der Besatzungsbrigade in China zur Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um die französische, englische, russische, chinesische, japanische Sprache.

Infolge einer Verfügung des Ministers des Innern sind nunmehr in allen preussischen Regierungsbezirken durch die Regierungspräsidenten Polizei-Verordnungen erlassen worden, die allen Personen, welche, ohne approbiert zu sein, die Heilkunde ausüben wollen, die Anmeldepflicht auferlegt und Vorschriften hinsichtlich der öffentlichen Anklindigungen solcher Personen giebt.

Ein neues Mittel zur Verhütung von Eisenbahnunfällen soll die drahtlose Telegraphie werden. Die Mittelmeergesellschaft beabsichtigt, wie aus Rom gemeldet wird, auf laufenden Eisenbahnzügen Marconi-Apparate behufs Vermeidung von Unglücksfällen einzuführen.

Die Schwarzwälder Uhrenfabriken lassen, wie aus Furtwangen und Triberg geschrieben wird, gegenwärtig über die übliche Zeit hinaus arbeiten. Der Warenabsatz hat wieder zugenommen, aber die Preise aber hört man noch immer klagen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Okt. Der Ausfall der 3 Landtagswahljahre hat auch eine Verschiebung des Stärkeverhältnisses der Fraktionen des Landtags zur Folge. Während bisher die Volkspartei mit 28 Mitgliedern die stärkste Fraktion war und dann an zweiter Stelle die Freie Vereinigung mit 26 Mitgliedern folgte, wird nun die letztere künftighin durch den wohl als sicher anzunehmenden Beitritt des in Baihingen gewählten Abg. Reichert einen Stand von 27 Mitgliedern erhalten, während die Fraktion der Volkspartei infolge des Ausfalls der Wahl in Heilbronn und Baihingen auf 26 herabgesetzt ist. Das Zentrum hat mit 20 Sigen seinen Bestand erhalten.

Stuttgart, 31. Okt. Die Stichwahl im D.A. Heilbronn findet am Montag den 10. November statt.

Stuttgart, 31. Okt. Die Schulkommission der Kammer der Abgeordneten tritt am 30. Okt. zusammen und wird dann wohl auch an die schwierige Frage, wie es bezüglich der Schulaufsicht gehalten werden soll, herantreten. Wie in der Kammer selbst eine Mehrheit für die sog. Fachaufsicht vorhanden ist, so ist es auch in der Schulkommission. Damit ist aber noch sehr wenig gesagt, denn die Volkspartei und die Sozialdemokratie wollen in dieser Beziehung noch viel weiter gehen als der Regierungsentwurf und damit wird sich die Regierung wohl kaum einverstanden erklären, während das Zentrum bekanntlich gegen jede Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht ist, so daß schon in der Kommission der Regierungsentwurf, der eine bescheidene Mittellinie von vornherein einhält, als gefährdet erscheint. In der 1. Kammer aber wird wahrscheinlich die Fachaufsicht ganz und in jeder Form zu Grabe getragen werden.

Herr Faulhaber, ein junger württembergischer evangelischer Pfarrer, hat die Reise nach Brasilien angetreten, um in der Urwald-Kolonie Neu-Württemberg des Herrn Dr. Herrmann Meyer-Leipzig das Amt eines Geistlichen zu übernehmen. Zugleich wird ihm daselbst die Organisation der Schule nebst Unterrichterteilung obliegen, worin ihn seine Frau, eine Tochter des württembergischen Generalmajors a. D. von Reinhardt, geprüfte Lehrerin, unterstützen wird. Herr und Frau Pastor Faulhaber haben noch vor ihrer Ausreise an einem Samariterkursus teilgenommen, so daß beide in der Lage sein werden, den Kolonisten die erste Hilfe zu leisten. Darin werden sie wesentlich unterstützt durch eine größere Apotheke, medizinische Instrumente, Verbandslinien u. s. w., die von Gönnern und Freunden dieses Unternehmens gestiftet worden sind. Man knüpft besondere deutsche Hoffnungen an die Weiterentwicklung dieses nationalen Unternehmens und an die Thätigkeit des Herrn Pfarrers Faulhaber.

Vibera, 30. Okt. Im Revier des Freiherrn v. König-Barthausen hatte heute Hotelier Selteneich zum „Goldenen Löwen“ von hier das seltene Jagdglied, ein weißes Reh zu erlegen.

Rottweil, 28. Oktober. Ein ungefügter „Spaß“ hat laut „Staatsanzeiger“ für seinen Urheber schwere Folgen gehabt. Am Abend des 27. Dezember 1898 kam der Bauer und Jagdpächter Georg Pfeifle in Besenfeld, D.A. Freudenstadt, von der Jagd in den „Löwen“ daselbst. Beim Fortgehen warf er eine von ihm als Hundeleine benützte starke Schnur dem Bäcker Christoph Berger von Besenfeld über den Hals und zog dieselbe längere Zeit nach oben kräftig an. Obwohl Berger noch eine Hand zwischen Schnur und Hals gebracht hatte, fiel er doch bewußtlos zu Boden, verdrehte beim Wiedererwachen die Augen und ließ die Arme in auffallender Weise hängen. Es zeigte sich in der Folge bei ihm krankhafte Veränderungen und Zirkulationsstörungen des Gehirns und er wurde über zwei Monate lang im Marienhospital in Stuttgart ärztlich behandelt, ohne daß sich eine Heilung hätte erzielen lassen. Vielmehr leidet er seit dem Vorfall an einer schweren Erkrankung des Nervensystems, welche nach dem ärztlichen Gutachten eine Folge der erlittenen Strangulation ist. Infolge seines Zustandes ist Berger, der früher neben der Bäckerei einen Handel mit Mehl und Spezereiwaren, sowie Oekonomie betrieb und den Gerichtsvollzieherdienst für die Gemeinde Besenfeld versah, nur mehr in ganz beschränktem Maß arbeitsfähig. Die von ihm gegen Pfeifle geltend gemachten Entschädigungsansprüche hat nun die hiesige Zivilkammer vor kurzem, wenn auch nicht im ganzen Umfang, so doch zum weitaus größten Teil für berechtigt erklärt und den Pfeifle, der im Jahr 1899 wegen dieser fahrlässigen Körperverletzung von der Strafammer mit acht Monaten Gefängnis belegt worden war, zur Bezahlung einer jährlichen Rente von 1300 M. und zwar vom Dezember 1898 bis zunächst Dezember 1903, ferner zum Ersatz der für Berger infolge seiner Verletzungen entstandenen Auslagen mit 831 M. verurteilt.

Vom Hegau, 31. Okt. Die Ernte des Mostobstes nimmt ihren Fortgang; gegen den See zu ist der Ertrag gut und es werden für Mostobst 4,5 M., für Tafelobst 6-7 M. bezahlt pr. Ztr.

Obstpreiszettel.

Mostobstmarkt Stuttgart, 31. Okt. (Mitgeteilt von dem Verkaufsvermittler Robert Hallmayer in Stuttgart.) Auf dem Nordbahnhof Stuttgart wurden heute 86 Waggons feilgeboten. Davon waren 59 Waggons neu zugeführt, welche in der Hauptsache zu folgenden Preisen per 10000 Kilo verkauft wurden und im übrigen den angeführten Preiswert besaßen: Waggons: 7 aus Böhmen M. 1100-1130, 1 aus Belgien, 30 aus der Schweiz, 21 aus Italien M. 1100-1120 usw. 59 Waggonsladungen zu ca. 10000 Kilo Mostobst, nach auswärts wurden heute 18 Waggons verkauft. Kleinverkauf zu Markt 5.50-6.- per Zentner.

Weinpreiszettel vom 30./31. Okt.

Beize per 3 hl. Besigheim. Verkauf lebhaft zu 130-140 Mark. — Bönningheim. Vieles verkauft zu 100-106 und 115 M. — Freudenthal. Heute Käufe zu 110 M. Immer noch Borrat. — Ußhagen. Güte bestrebt allgemein. Käufe zu 112 und 113 M. Immer noch viel und guter Borrat. — Walheim. Heute lebhafter Verkauf zu 120-125 M. Schalksteiner zu 185 M. Noch schöne Reste feil. — Stöckheim. Mehrere Käufe zu 130, 133 M. Noch viel Borrat. — Rothenberg. Mehrere Käufe zu 130 M. Ein Kauf Kuslich zu 145 M. Lese noch andauernd, auch noch mehrere Partien vorjährige Weine. — Ußhagen. Käufe zu 130-140 M. Noch viel Borrat. Käufer erwünscht. — Untertürkheim. Käufe wurden abgeschlossen zu 122, 125, 140 M. Feilbach. Mittelgewächs 100 bis 120 M. Verkauf heute bestrebt. Bergwein noch kein Verkauf. Beschaffenheit gut. Noch ziemlich Borrat. Käufer eingeladen. — Stetten. Preise zurückgegangen auf 100 M. Noch ziemlich Borrat. — Rommelshausen. Beize 85, 95 M. Käufer erwünscht. — Flein. Preise zurückgegangen auf 142 M. für Rotwein. Noch ziemlich Borrat. In Weißwein noch kein Preis. Käufer erwünscht. Auenstein. Lese nahezu beendet. Noch kein fester Preis. — Helsenberg. Käufe zu 110-115 M. — Mundelsheim. Heute lebhafter Verkauf bei sinkenden Preisen. zu 125-140 M. für Mittelgewächs je nach Güte. Käsberger zu 160-170 M. Noch viel Borrat. — Neutlingen. Viel Borrat. Auf Mittelpreis ziemlich verheißt. Einzelne Käufe zu 90 M. Preis voraussichtlich zwischen 80 und 110 M. Käufer erwünscht. — Grunbach i. N. Käufe zu 90-100 M. Käufer willkommen. — Hohenstaad. Verkauf lebhaft, mit Preisrückgang bis zu 127 M. Noch feil etwa 300 Oeltoliter. Käufer eingeladen. Löwenstein und Reisa. Beschaffenheit recht gut. Menge schlägt vor. Preise 110-120 M. Käufer eingeladen. — Lauffen a. N. Käufe zu 140, 146, 150, 156, 160 und 170 M. — Warbach. Wein kann nun gekauft werden. Käufer erwünscht. Erzeugnis gut.

Stuttgart, 30. Okt. [Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz.] Zufuhr 580 Ztr. Preis 2.40 bis 3.50 M. für 1 Ztr. — [Krautmarkt auf dem Charlottenplatz.] Zufuhr 1200 Stüd. Preis M. 12.- bis M. 15.- für 100 Stüd.

Neuenbürg, 1. November. Weistraut kostet 4.50, 5 und 6 M. per 100 Stüd.

Ausland.

Bei den sog. samoanischen Wirren im Jahre 1898 und 1899 haben bekanntlich die Engländer und Amerikaner zuerst unter den Samoanern selbst Uneinigkeiten gestiftet, indem sie statt des vom Volk erwählten Königs Mataafa einen gewissen Tanu, der in einer englischen Missionschule erzogen war und vollständig unter englischem Einfluß stand, als König der Samoanischen Inseln einsetzen wollten. Als die Samoaner sich dies nicht gefallen lassen wollten, beschossen englische und amerikanische Schiffe die Hauptstadt Apia und zerstörten dabei auch deutsches Eigentum. Es kostete ein großes diplomatisches Geschick und viel Mühe, um die prinzipielle Frage zu regeln, wobei dann Deutschland mit Ausnahme der kleineren Insel Tutuila sämtliche samoanischen Inseln zugesprochen erhielt. Man einigte sich damals auch darüber, daß bezüglich der Entschädigungsfrage König Oskar von Schweden als Schiedsrichter eingesetzt werden soll. Dieser hat nunmehr nach eingehenden Untersuchungen sein Urteil gefällt und sowohl die Engländer als die Amerikaner verurteilt, für die damals angerichteten Zerstörungen den Deutschen Schadenersatz zu leisten. Die Amerikaner nahmen dieses Urteil schweigend hin und werden schweigend zahlen. Die englische Presse aber wittert wieder einmal wie besessen gegen Deutschland und den deutschen Kaiser, was aber nicht hindern wird, daß auch die englische Regierung wird zahlen müssen. Noch vor kurzem war der deutsche Kaiser von der englischen Presse stark umworben worden. Inzwischen ist aber den Engländern der überaus großartige Empfang der Burengenerale durch die Berliner Bevölkerung offenbar in die Glieder gefahren, obgleich der Kaiser selbst und alle Militär- und Zivilbehörden die Anwesenheit der Burengenerale in Berlin vollständig ignorierten. Ein großer Teil der Engländer scheint sich mehr und mehr in den Gedanken hinein zu leben, daß Deutschland eigentlich zu nichts anderem da sei, als Englands Befehle auszuführen.

London, 30. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Mentone, Krüger verbringe die meiste Zeit im Garten und lese die Bibel. Sein Entel besucht in Mentone die Schule.

Unwahrhaftiges Wetter am 2. und 3. November.

Für Sonntag und Montag ist fortgesetzt trübes und nebligtes Wetter bei milder Temperatur, aber nur ganz sporadischer Neigung zu kurzen Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 31. Okt. Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 31. Okt. Der hiesige britische Botschafter Sir Frank Lascelles begibt sich am Sonntag nach England, um auf Wunsch des Königs Eduard beim Empfang des Kaisers Wilhelm anwesend zu sein.

Karlruhe, 31. Okt. Eine Berliner Zeitschrift der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ sagt: Es kommt wegen der politischen Vorlagen keine „Reichskrisis“, keine „Regierungskrisis“, unter Umständen aber eine „Parteikrisis“. Der nächste Reichstag wird dieselben Staatsmänner an denselben Plätzen finden, aber nicht mehr dieselbe schutzamerikanische Mehrheit und nicht mehr denselben auf agrarische Wünsche zugechnittenen Tarifentwurf. (Str. P.)

Brüssel, 31. Okt. „Petit Bleu“ bestätigt, daß General de Wet sich morgen nach Südafrika einschiffen wird. An seiner Stelle werde General Schalk Burger, der bekanntlich den Präsidenten Krüger nach dessen Abreise nach Europa zeitweilig vertrat, Botha und Delarey auf ihren weiteren Reisen für die Burenache in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika begleiten. Man erwarte Schalk Burger nächsten Freitag.

Mit einer Beilage.